

Sozialist und Religiöser sind solche Köpfe, aber für die Anschauung wirken sie nicht.) Vor allem aber folgt aus Degas kein alleinseligmachender Ismus. Man muß weder Impressionist noch Kamel sein, auch nicht Krebs; es heißt niemals: „zurück zu...“, sondern immer nur: „vorwärts zu...“. Denn das wirklich Fertige, das Vollkommene befindet sich immer vor jeder Gegenwart, wie Shakespeares männliches Haupt unerreichbar vor jeder Dramenzeit herschwebt.

9. Sinnlichste Virilität, die Kraft und Geduld eines greisen Riesen, das schärfste geistige Auge und die nervösesten Fingerspitzen führen zu solchen Werken, deren erdhafte Ungeistigkeit sie in dieser Zeit zu Wundern macht. Und vielleicht können nur wir Söhne dieser spiritualistischen Epoche sie so als Glück und Wunder umfassen. Denn wir wollen diese unsere Gegenwart nicht anders, als sie ist, dem Geiste und seinen Diktaten auf allen Wegen nachströmende End- und Frühzeit, Mischzeit der Katastrophen und der europäischen Niederlage. Jenseits unseres Elends von heute und morgen, welches ja schließlich nur das allgemeine Elend des Menschen auf der gierversierten Erde, nur besonders dick, symbolisiert, und jenseits der Feindschaft zwischen den zu guter Nach-



Wilhelm Wagner

barschaft prädestiniertesten beiden Völkern Europas tritt dieses plastische Lebenswerk des meisterlichen Franzosen zu unserer deutschsprachigen Geistigkeit mit der Mahnung: „Vergeßt die Erde nicht, das göttliche Fleisch und die Entzückungen des sinnlich Schönen nicht!“ — damit den einen der beiden Pole aufrichtend, zwischen denen das Leben des Künstlers ausgespannt ist — des Künstlers, der hier vor allem als Repräsentant des runden Menschen steht. Den anderen Pol stellte am Abend eines vor den Plastiken des Degas verbrachten Nachmittags eine letzte Kantatenprobe hin: Bach, in einer Kirche vom Kirchenchor mit der ganzen Reinheit, Frische und Innigkeit junger Dilettanten gesungener Bach. Aus der letzten Geistigkeit, durch die Pforte vollkommener Form, trat die sinnlich strömende Schönheit des Klages. Und so war die schwebende Linie ausgespannt, auf der unser Leben verläuft: über ihr als Basis errichtet sich das ewig unvollkommene Dreieck unserer Existenz, dessen Spitze sehnsüchtig nach dem ewig unerreichbaren Absoluten hinweist.